

Impuls Februar 2024

Liebe Kolpinggeschwister,

wir können es kaum glauben, wie schnell diese Wochen und Monate vorbeigegangen sind. Im Januar bereiteten wir vom Diözesanvorstand bei einer Klausur die anstehenden Aufgaben „Konferenz der Vorsitzenden, Präsidien und Geistlichen Leitungen, unsere Diözesanversammlung und noch viele weiteren Veranstaltungen“ im neuen Jahr vor. Wir hatten Zeit zum Austausch und zu vielen Gesprächen untereinander. Bei all diesen Gesprächen merkten wir immer mehr, wie eingespannt wir sind und die Frage nach der Gewinnung von neuen Kolpinggeschwistern für den Diözesanvorstand und seiner verschiedensten Ausschüssen immer mehr im Vordergrund steht.

Bei der Vorbereitung für dieses Vorwort fiel mir ein Text mit dem Titel „Nie aufgeben“ aus einem Büchlein von Matthias Effhauser „Geistliche Verschnaufpausen“ in die Hand und darin habe ich mich auch ein wenig wiedergefunden:

„Sicher kennen Sie auch solche Tage: Es geht einfach nichts voran, obwohl ich mich bemühe und hart arbeite. An Einsatzwillen mangelt es nicht. Trotzdem habe ich das Gefühl: Leerlauf. Ich trete auf der Stelle. Nichts will mir gelingen. ....

Ich möchte am liebsten alles hinwerfen, aufgeben und mich aus dem Staub machen. Wenn das nur immer so einfach wäre! Ist es nicht!

Benjamin Franklin wurde einmal gefragt, warum er eine Sache trotz großer Hindernisse nicht aufgibt. Vielleicht kann uns das, was er erzählt hat, manchmal weiterhelfen.

„Haben Sie schon einmal einen Steinmetz bei der Arbeit beobachtet?“ fragte er. „Er schlägt vielleicht hundertmal auf die gleiche Stelle, ohne dass auch nur der kleinste Riss sichtbar würde. Aber dann, beim hundertsten Schlag, springt der Stein plötzlich entzwei. Es ist jedoch nicht dieser Schlag, der den Erfolg bringt, sondern die hundert, die ihm vorhergingen.“

Ich finde diesen Text sehr beruhigend und aufbauend. Wir müssen nicht immer glauben, dass unsere Arbeit sofort die erwartenden Früchte bringt. Oftmals brauchen auch wir einen langen Atem, so wie der Steinmetz, der hundertmal auf den Stein schlägt, bevor er springt. Nicht ganz leicht, aber ich will es in der Fastenzeit einmal ganz bewusst ausprobieren. Damit dies gelingt, brauche ich aber auch eine innere Zufriedenheit, muss ich mit mir im Reinen sein und akzeptieren, dass nicht immer alles gleich gelingt und die erwartenden Früchte bringt. Ein Gedanke aus dem „Lebensfreudekalender 2024“, der mich schon seit Jahren begleitet, soll mir die notwendige Kraft hierzu geben:

***„Für deine Zufriedenheit kannst du keinen Wartungsvertrag abschließen.***

*Für alles gibt es eine Mende an Serviceangeboten – für deinen Haushalt, deinen Garten und deine technischen Geräte. Die Pflege deiner Seele aber kannst du nicht in Auftrag geben.*

*Liebe Menschen mögen dich bei deiner Arbeit zwar unterstützen,  
auf dich kommt es jedoch am meisten an.*

*Was könntest du heute denken oder tun, um deine Zufriedenheit zu erhalten  
oder zurückzugewinnen?“*

Mit diesen Gedanken wünsche ich Euch und Euren Familien eine gesegnete Zeit der Vorbereitung auf das Fest der Auferstehung

Euer

Andreas W. Stellmann, Diakon